

Periradikuläre Infiltrationen an der Lendenwirbelsäule (PRT)

Die Nervenwurzeln treten seitlich aus der knöchernen Wirbelsäule über die Neuroforamina aus. Nervenwurzelinfiltration. Eine Verengung dieser Nervenaustrittspunkte durch etwa einen Bandscheibenvorfall übt Druck auf die Nervenwurzel aus oder kann sie sogar quetschen. Diese Reizung der Nervenwurzel führt in den meisten Fällen zu starken Schmerzen in Arm oder Bein, kann aber auch zu Gefühlsstörungen oder Lähmungen führen. Die Schmerzausstrahlung ist dabei abhängig von der betroffenen Nervenwurzel. In vielen Fällen ist die normale Schmerzmedikation nicht ausreichend. Eine Nervenwurzelinfiltration kann den Schmerz am Entstehungsort beeinflussen und eine Operation kann somit in vielen Fällen umgangen werden oder die Symptome bis zum Eingriff gelindert werden.

Durchführung

Durch die klinische Untersuchung und meistens unter zur Hilfenahme einer MRI Bildgebung wird der eingeengte Nerv, der infiltriert werden soll, identifiziert. Bei der periradikulären Therapie wird die entsprechende Nervenwurzel mit einer Medikamentenmischung aus Kortison und lokalem Betäubungsmittel umspült. Dazu wird mit einem mobilen Röntgenbildverstärker unter sterilen Kautelen die entsprechende Nervenwurzel aufgesucht, die Nadellage mit iodhaltigem Kontrastmittel verifiziert und die Kortikosteroidlösung mit einer dünnen Spinalnadel in unmittelbare Nähe zum Nerv injiziert.

Wirkungsweise

Bei der Nervenwurzelinfiltration wird ein Medikamentengemisch aus Kortison und lokalem Betäubungsmittel verwendet.

Kortison ist ein Steroidhormon, welches natürlich in der Nebenniere des menschlichen Körpers produziert wird. Die Kortikosteroide sind wichtige Hormone, wobei Glukocortikoide als Stresshormone als entzündungs- und schmerzhemmende Medikamente eingesetzt werden. Meist sind bei Rückenschmerzen und Nervenwurzelschmerzen chemische und/oder mechanische Entzündungsprozesse beteiligt. Durch die Verringerung der Entzündung werden auch die Schmerzen positiv beeinflusst. Zudem kommt es bei Verringerung der Entzündung zu einer Abschwellung örtlicher Strukturen, welches den mechanischen Druck auf die Nerven verringert. Ein lokales Kortisondepot (durch Injektion) wird in der Regel sehr gut vertragen. Durch die kristalline Verabreichungsform wird über einen Zeitraum von ca. 3 Monaten immer nur eine kleine Menge abgegeben. Diese führt zu weniger Nebenwirkungen als die systemische Gabe mit wiederholten Injektionen oder Kortisontabletten. Die gefürchteten Nebenwirkungen wie Stammfettsucht, Knochensalzminderungen, Magengeschwür oder Immunsuppression sind sehr unwahrscheinlich.

Ablauf der Behandlung

Die Infiltration ist ein ambulanter Eingriff, den wir in unserer Praxis durchführen. Sie müssen je nach Diagnose und Ablauf ca. 15 Minuten auf dem Bauch liegen können. Nach der Infiltration bitten wir sie zwecks Überwachung nach eine halbe Stunde sitzend bei uns zu bleiben. Der

Wirkeintritt erfolgt oft erst in den Folgetagen. Die begleitende Physiotherapie mit dem Schwerpunkt des gezielten Muskelaufbaus ist in den meisten Fällen der Grundstein der Behandlung.

Risiken und Komplikationen

Die periradikuläre Therapie ist eine sichere Behandlung, die durch unsere Ärzte regelmässig durchgeführt wird. Schweren Komplikationen, insbesondere keine Komplikationen mit bleibenden Störungen oder Schäden sind generell äusserst selten und bei unseren Behandlern bisher nicht aufgetreten.

Vorrübergehende Missempfindungen, Schwindel und Störungen sind jedoch möglich. Diese werden durch das Lokalanästhetikum verursacht, und sind daher nur für 2-3 Stunden anhaltend, ähnlich einer Zahnarzt spritze. Das Kortikosteroid kann Blutzuckerschwankungen bei Diabetikern, erhöhten Blutdruck, Schlafstörungen oder Gesichtsröte auslösen. Alle Symptome dauern in der Regel Stunden bis wenige Tage an.

Häufig gestellte Fragen

- Warum eine Überwachung nach dem Eingriff?
Da wir in dem Medikamentengemisch ein kurz wirksames Betäubungsmittel benutzen kann es selten zu einer Betäubung einer Nervenwurzel kommen, welches sich als vorübergehende Taubheit oder Lähmung äussern kann. Diese Symptome halten lediglich 1-3 Stunden an.
- Ab wann kann ich wieder Auto fahren?^[L]_[SEP]
Unmittelbar nach der Infiltration sollten sie kein Auto oder schwere Maschinen führen. Nach der Überwachung können sie wieder Auto fahren.
- Wie lange hält eine solche Infiltration?^[L]_[SEP]
Das kristalline Kortison wird in geringen Dosen über einen Zeitraum von ca. 3 Monaten an die Umgebung abgegeben. Je nach mechanischem Reiz und Entzündungszustand kann die Wirkung aber länger oder kürzer ausfallen. Um die mechanischen Ursachen anzugehen sollte ein Trainingsprogramm mit der Physiotherapie aufgenommen werden.
- Welche Nebenwirkungen hat das Kortison?^[L]_[SEP]
Durch die Verwendung von kristallinem Kortison, welches nur wenig Wirkstoff auf einmal abgibt, kommt es selten zu Nebenwirkungen. Manche Patienten bemerken leichte Kreislaufveränderungen, insbesondere direkt nach der Infiltration. Selten kommt es auch zu einer Rötung von Gesicht und Dekollete mit Hitzewallungen (Flush-Syndrom), welche 1-3 Tage anhalten kann.